

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Energie-Landesrat

Dr. Wolfgang URBANTSCHITSCH, LL.M.
Vorstand E-Control

am 26. Juli 2022 zum Thema

Aktuelles zur Energieversorgung in Oberösterreich & Österreich

**Ergebnisse der Sitzung des
OÖ. Landes-Energielenkungsbeirates**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Dominik Danner, Presse LR Achleitner, Tel. +43 664 6007216086

Mag. Bettina Ometzberger, Presse E-Control, Tel. +43-1-24 7 24-202

Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER:**Gas-Versorgung: Lage weiter ernst – Oberösterreich
bereitet sich auf alle Eventualitäten vor**

„Der russische Gaskonzern Gazprom hat gestern, Montag, bekanntgegeben die Gaslieferungen durch die Ostseepipeline Nord Stream 1 auf 20 Prozent zu drosseln. Die Lage ist also weiterhin ernst, gerade auch für Oberösterreich mit seinen besonders energieintensiven Betrieben und den damit verbundenen zahlreichen Arbeitsplätzen. Darum bereiten wir uns auf alle Eventualitäten vor“, betont Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

„Aus diesem Grund habe ich auch heute den Landes-Energielenkungsbeirat für Oberösterreich einberufen, um in diesem Gremium mit den wichtigsten Energieversorgern und den Sozialpartnern die aktuelle Situation und mögliche Zukunftsszenarien sowie daraus resultierende Maßnahmen zu beleuchten und zu diskutieren. Mit in der Runde war auch Dr. Wolfgang Urbantschitsch, Vorstand der Energie-Regulierungsbehörde E-Control. Er hat in diesem Kreis seine Sicht sowie Einschätzungen der weiteren Entwicklungen dargelegt“, erklärt Landesrat Achleitner.

Status Gasspeicher:

- Die heimischen Gasspeicher sind aktuell zu 50 Prozent gefüllt. Damit beträgt der Speicherstand aktuell 48 Terawattstunden und damit mehr als die Hälfte des gesamten österreichischen Jahresverbrauchs.
- Die Bundesregierung plant einen Füllstand von 80 Prozent bis zum Herbst.
- Während der Gazprom-Speicher in Haidach noch immer leer ist und der angeschlagene deutsche Gashändler Uniper seinen Speicher in Österreich nur zu knapp 40 Prozent gefüllt hat, ist der Gasspeicher der OMV bereits zu 80 Prozent gefüllt und der RAG-Speicher zu rund 73 Prozent.

Oberösterreich sorgt vor – 3 Szenarien – 5 Maßnahmen:

„Wir dürfen uns nichts vormachen: Putin benutzt die Gaslieferungen als Druckmittel, um die EU zu spalten, und will zugleich die Preise in die Höhe treiben. Gerade Österreich ist durch seine große Abhängigkeit von russischem Erdgas besonders verwundbar. Für Oberösterreich mit seiner energieintensiven Industrie wiederum wäre ein Gas-Stopp ein absoluter Worst-Case“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

77 Prozent des oö. Gasverbrauchs entfallen auf die Industrie

Während in Österreich insgesamt rund 40 Prozent des Gesamt-Gasverbrauchs in die Industrie gehen, entfallen 77 Prozent des oberösterreichischen Gasverbrauchs auf den produzierenden Bereich in unserem Bundesland. Dazu zählen insbesondere:

- Chemie- und Kunststoff-Bereich
- Eisen- und Stahlerzeugung
- Papier und Druck
- Glaserzeugung
- Nahrungs- und Genussmittel

„Diese Unternehmen leiden nicht nur jetzt unter den stark gestiegenen Energiepreisen, sondern wären im Falle eines Gas-Lieferstopps auch von einem Shutdown betroffen. Denn nicht alle Betriebe haben die Möglichkeit, sich wie etwa die voestalpine eine eigene Gas-Reserve anzulegen. Das hätte wiederum auch massive Auswirkungen auf viele Zulieferbetriebe in unserem Land. Gerade in Oberösterreich wären somit viele Arbeitsplätze bedroht“, warnt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

Ein Drittel des Gasverbrauchs für Strom und Fernwärme:

„Die Gasversorgung ist jedoch nicht nur für die Industrie und die Beheizung von Privathaushalten wichtig, sondern auch für die Stromproduktion. Denn 1/3 des Gasverbrauchs entfällt in Österreich auf die Erzeugung von Strom und Fernwärme“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Drei Szenarien - Entlasten, Energiesparen und Entschädigen:

„Auch wenn bei der Energieversorgung aufgrund der Zuständigkeiten vor allem der Bund gefordert ist, bereiten auch wir uns auf alle Eventualitäten vor. Konkret befassen wir uns mit 3 Szenarien“, hebt Landesrat Achleitner hervor:

1. **Es fließt ausreichend Gas aus Russland**, aber die Preise und die Teuerung insgesamt steigen weiter – hier muss **Entlasten** die Devise sein, für die Menschen und die Betriebe gleichermaßen. Dazu laufen intensive Verhandlungen mit dem Bund.
2. **Es fließt weniger Gas aus Russland** – dann ist **Energiesparen** angesagt, sowohl für Private als auch für die Wirtschaft, quer durch alle Branchen: „Von Jänner bis Mai wurden bereits zehn Prozent weniger Gas verbraucht. Das zeigt, dass hier Potenzial besteht, dieses muss noch stärker genutzt werden. Auch beim Strom muss Sparen die Devise sein“, so Landesrat Achleitner.
3. **Es fließt kein Gas mehr aus Russland** – dann muss ein Notfallplan umgesetzt werden, mit **Entschädigen** als fixem Bestandteil im Hinblick auf Lenkungsmaßnahmen.

Fünf konkrete Maßnahmen:

1. Lenkungsmaßnahmen und Notfallpläne:

„Auch wenn Lenkungsmaßnahmen auf Landesebene im Strombereich erst nach Ausrufung des Energielenkungsfalls durch den Bund und einer entsprechenden Bundesverordnung mit der Zuweisung von Länderkontingenten erfolgen können, bereiten wir uns trotzdem bereits darauf vor“, erläutert Landesrat Achleitner:

- Es werden „Schubladenverordnungen“ zur Energielenkung Strom erarbeitet, die dann entsprechend der Gestaltung der Bundesverordnung rasch inhaltlich befüllt und umgesetzt werden können.
- Parallel wird auch auf Hochtouren ein landesinterner „Oö. Notfallplan Energielenkung Strom“ ausgearbeitet. Darin werden sowohl der zeitliche Ablauf als auch die jeweiligen Akteure zur Sicherung der Stromversorgung klar festgelegt.

Bei einem Energielenkungsfall Erdgas liegt die Zuständigkeit ausschließlich beim Bund. Trotzdem wird auch hier ein Plan erarbeitet, wie die entsprechenden Bundesmaßnahmen vom Land OÖ bestmöglich unterstützt werden können.

2. Keine Denkverbote, neue Wege gehen:

Bio-Fracking in Österreich prüfen

„Derzeit werden rund 10 Prozent des Gasverbrauchs aus heimischer Produktion abgedeckt. Wenn wir unsere Abhängigkeit vom russischen Erdgas nachhaltig verringern wollen, dann müssen wir auch das österreichische Gas-Potenzial noch stärker nutzen. Dabei darf es keine Denkverbote geben: So soll insbesondere die Anwendung der an der Montanuni Leoben entwickelten umweltfreundlichen Fördermethode des Bio-Frackings geprüft werden“, fordert Landesrat Achleitner.

Fernkälte als Alternative zu Klimaanlage

„Aufgrund der aktuellen Temperaturen laufen vielerorts die Klimaanlage auf Hochtouren, mit entsprechend hohem Stromverbrauch. Im Sinne des Stromsparens sollten verstärkt Alternativen wie etwa Fernkälte genutzt werden. Fernkälte als effiziente und umweltschonende Alternative zu elektrisch betriebenen Kühlsystemen ist eine innovative Lösung zur Gebäudeklimatisierung“, erklärt Landesrat Achleitner. Seitens des Landes OÖ gibt es bis zu 40 Prozent an Förderung für den Anschluss an Fernkälteanlagen.

Verlängerung der Landesförderung für Biomasse auch 2023

„Biomasse ist in Oberösterreich nach der Wasserkraft die zweitwichtigste erneuerbare Energie. Auch hier gibt es Lieferverzögerungen, weshalb eine längerfristige Förderperspektive von besonderer Bedeutung ist. Wir werden daher die Landesförderung für Biomasse verlängern und auch 2023 fortführen. Die Installateure und auch die Förderwerber/innen werden darüber in den nächsten Tagen informiert“, kündigt Landesrat Achleitner an.

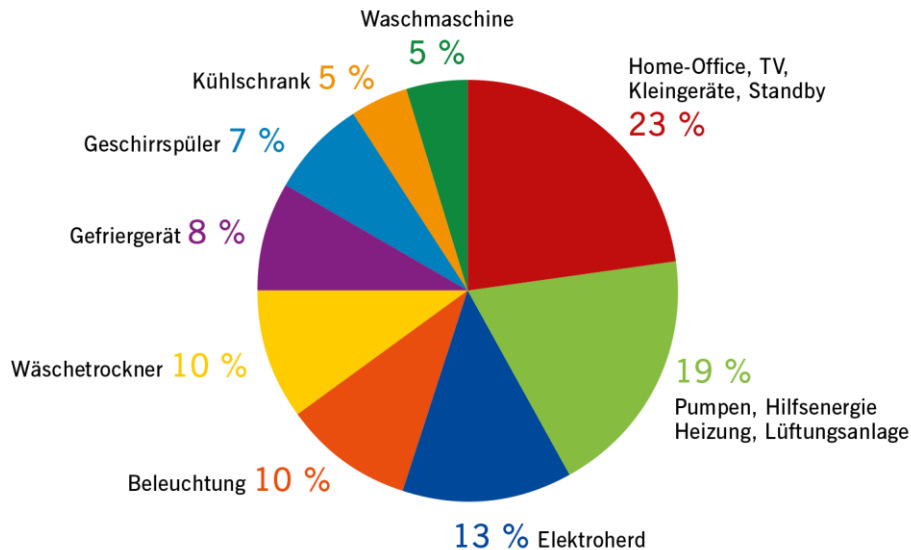
3. Energiesparen als Gebot der Stunde:

„Das Energiesparen und der Umstieg auf erneuerbare Energien sind das Gebot der Stunde. Die aktuelle Sorge erfordert Vorsorge, um mit dem bewussten Umgang unserer Energie - in allen Bereichen von den Haushalten, über die Betriebe bis hin zum öffentlichen Bereich - Strom und damit auch Gas zu sparen. Unserem OÖ. Energiesparverband des Landes kommt hier eine besonders wichtige Rolle zu. Daher haben wir die Beratungskapazitäten des OÖ. Energiesparverbandes verdreifacht. So gibt es etwa bei ‚Raus aus Öl und Gas‘ rund 1.000 Beratungen pro Monat, das ist eine Vervielfachung gegenüber bisher“, betont Landesrat Achleitner.

Der OÖ. Energiesparverband bietet auch online unter www.energiesparverband.at/energiespartipps praktische Tipps, wie jede und jeder Oberösterreicher/in zuhause durch kleine Maßnahmen einen wichtigen Beitrag leisten und gleichzeitig Energie und Geld sparen kann. Nachfolgend einige Beispiele:

Haushalte:

Haushaltsstromverbrauch - typische Verteilung



Grafik: OÖ. Energiesparverband

- Aus alt mach neu - Elektrogerätetausch: Der Tausch auf energieeffiziente Geräte spart Energie, Geld und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Energiesicherheit. Das „Energie-Pickerl“ (Energieklassen A-G) hilft hier beim Griff zum richtigen Gerät.

- Goodbye Standby: Standby-Verbrauch ist unnötiger Verbrauch. Dieser lässt sich mit schaltbaren Steckerleisten oder Zeitschaltuhren einfach vermeiden. Damit sinkt der Energieverbrauch deutlich und es bleibt mehr im Börserl.
- 1° = 6 Prozent: Die Reduktion der Haushaltstemperatur in Heizperioden um 1° C bringt eine Energieeinsparung von 6 Prozent.
- LED ist Trumpf: Der Einsatz von LED-Beleuchtung spart bis zu 80 Prozent an Energie und ist damit eine gute Möglichkeit zuhause Energie und Geld zu sparen.

Betriebe:

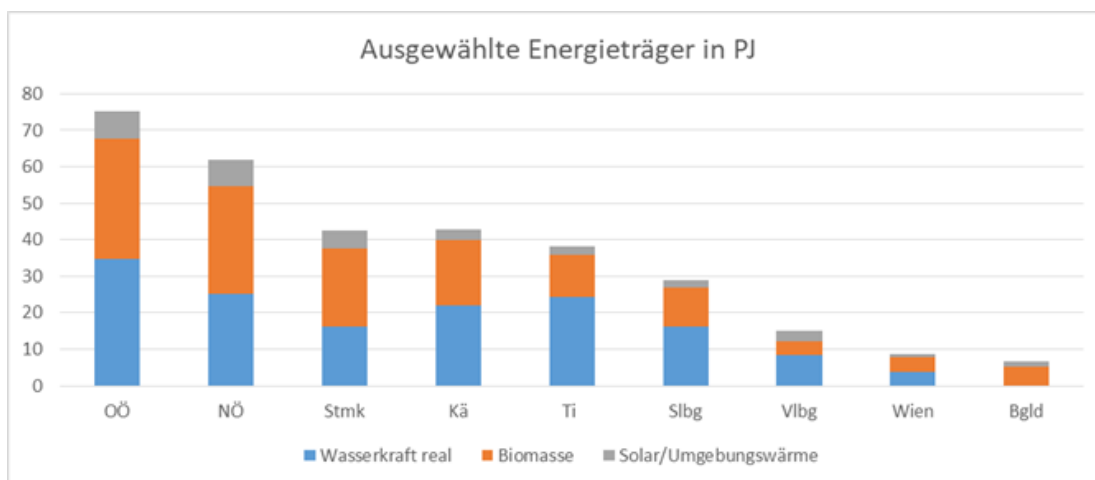
- Als Wirtschafts- und Industrielokomotive der Republik sind unsere Betriebe vielseitig wie unser Land. Der Energiesparverband bietet individuelle Energie- und Klimachecks für Unternehmen an, die gezielt die Energiespar-Potentiale des jeweiligen Betriebs aufzeigen. Beispielsweise:
 - Druckluft (Kompressor / Undichtheiten)
 - Licht (LED – auch für Hallen)
 - Abwärme-Potentiale
 - Warmwasser (Temperatur richtig? – Kombination Abwärme)
 - PV-Potentiale
 - Gebäudehülle (Fenster, Dämmung,...)

„Fürs Börserl, die Umwelt und unsere Energiesicherheit: Energiesparen war immer richtig, aber so richtig wie jetzt war es noch nie!“

- Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner

4. Boom bei Ausbau erneuerbarer Energie:

„Mit unserem ehrgeizigen OÖ. Energie- und Klima-Maßnahmenplan #upperENERGY setzen wir längst konkrete Schritte in Richtung Ausbau der erneuerbaren Energie. Mit Erfolg: In unserem Land hat sich ein wahrer Boom entwickelt. Auch der Bundesländervergleich zeigt ganz klar, dass Oberösterreich das ‚Land der Erneuerbaren Nr. 1‘ der Republik ist“, stellt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner fest.



Quelle: Statistik Austria; Aktuelle Daten 2020

„In Oberösterreich kommen bereits 84 % des Stroms und 61 % der Raumwärme aus erneuerbaren Energien. Wobei Oberösterreich bei Wasserkraft, Biomasse und Solarenergie an der Spitze aller Bundesländer liegt. Diesen Weg werden wir mit vollem Tempo weitergehen“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Der Ausbau-Boom in Oberösterreich:

Entwicklung der neuen Heizanlagen im Privatbereich in Oberösterreich:

	2018	2022	2023
Wärmepumpen	221	2.500	4.500*
Fernwärmeanschluss	49	300	500*
Biomassekessel	1.313	3.000	5.000*
Heizkesseltauschberatungen	1.500	12.000	

Daten: Land OÖ

*Schätzung auf Basis aktueller Beratungen

Anträge auf Netzanschlüsse von privaten PV-Anlagen (Netz OÖ):

	2018	2021	1.HJ 2022	Erwartung 2022
Anträge	3.103	8.668	18.000	30.000 – 40.000

Mit zahlreichen Fördermöglichkeiten von Bund und Land wird der Umstieg hin zu erneuerbarer Energie maßgeblich unterstützt und sehr gut angenommen. Auch hier steht der OÖ. Energiesparverband gerne Privathaushalten, Unternehmen und Gemeinden beratend zur Seite und gibt unter www.energiesparverband.at einen Überblick über die aktuellen Förderungen im Bereich der erneuerbaren Energie.

5. Energiewende per Eilverfahren:

„Mit dem derzeitigen Tempo bei der Genehmigung von Energieprojekten werden wir die Umsetzung der Energiewende nicht zeitgerecht schaffen. Es geht daher darum, die Zeit zwischen Projektstart und Inbetriebnahme drastisch zu reduzieren, selbstverständlich unter Wahrung aller Anrainerrechte“, stellt Landesrat Achleitner fest.

„Wenn die Genehmigungsverfahren durch Einsprüche, überzogene Auflagen und so wie bisher auf mehrere Jahre ausgedehnt werden können, werden wir die Klimaziele nie rechtzeitig erreichen. Daher begrüße ich, dass mit dem gestern präsentierten Begutachtungsentwurf zur Novelle des UVP-Gesetzes einige meiner Forderungen aufgenommen wurden, die ähnlich gelagerte Projekte zukünftig beschleunigen sollen. Ich warne aber auch davor, dass neue Genehmigungskriterien abermals für Endlosverfahren sorgen könnten“, betont Landesrat Achleitner und verweist auf konkrete Beispiele langer Verfahren von Projekten aus Oberösterreich:

110kV-Ried-Raab (Pramtal-Leitung):

- 1990er-Jahre - Pläne diskutiert
- Verfahrensbeginn 2013
- Energierechtliche Genehmigung 2016
- Verfahrensabschluss 2019
- Inbetriebnahme 2022

>> von Bedarf bis zur Inbetriebnahme etwa 30 Jahre

Kraftwerk Lambach:

- 1988 Eingereicht
- 1993 Bescheid erster Instanz
- 1996 Hauptbescheid des Bundesministeriums
- 1997 Verwaltungsgerichtshof bestätigt
- 2000 Fertigstellung

>> Gesamt-Dauer von Einreichung bis Fertigstellung ca. 12 Jahre

110kV-Kirchdorf-Vorchdorf (Almtal-Leitung):

- 2010 eingereicht
- 2012 Bescheid Land OÖ sowie BMWFJ
- 2014 Bestätigt vom VwGH
- Inbetriebnahme lt. Netz OÖ Ende 2021

>> von Einreichung bis zur Inbetriebnahme über 10 Jahre

Pumpspeicher-Kraftwerk Ebensee:

- UVP-Vorarbeiten ab 2009
- öffentliche Auflage des Projektes November 2011
- UVP-Antrag 2012
- UVP-Rechtskraft: September 2017

>> inklusive Vorarbeiten hat es somit 8 Jahre gedauert, bis der UVP-Bescheid rechtskräftig geworden ist

Bestandsneubau Wasserkraftwerk Traunleiten:

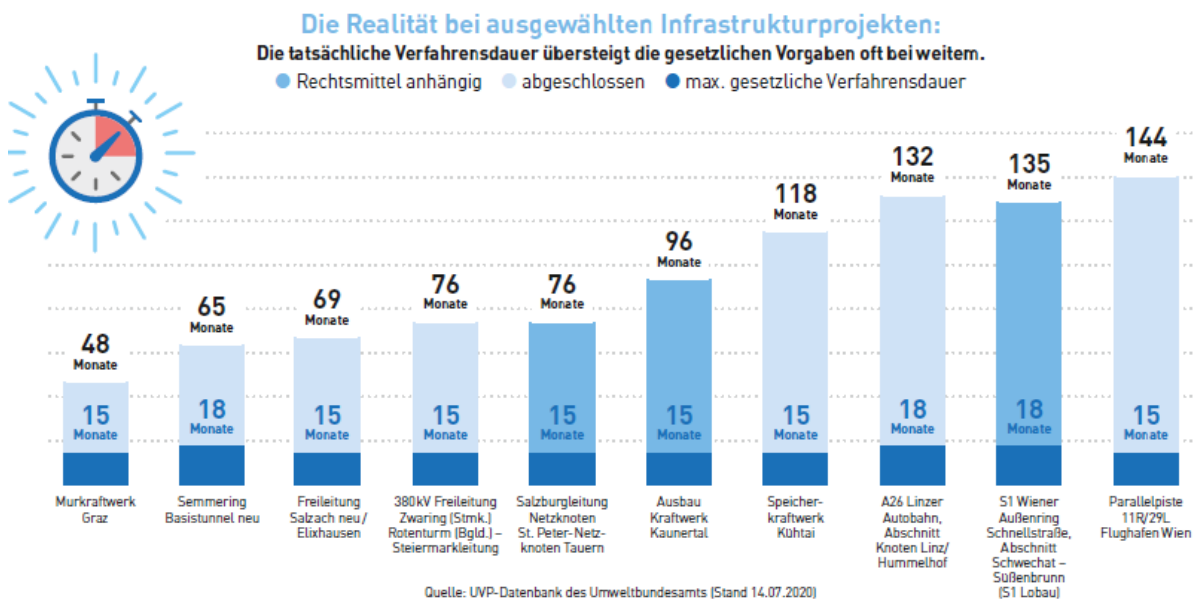
- öffentliche Auflage des Projektes: August 2011
- Antrag Dezember 2013
- Genehmigung Juli und Erkenntnis BVwG November 2015

>> 4 Jahre und 3 Monate

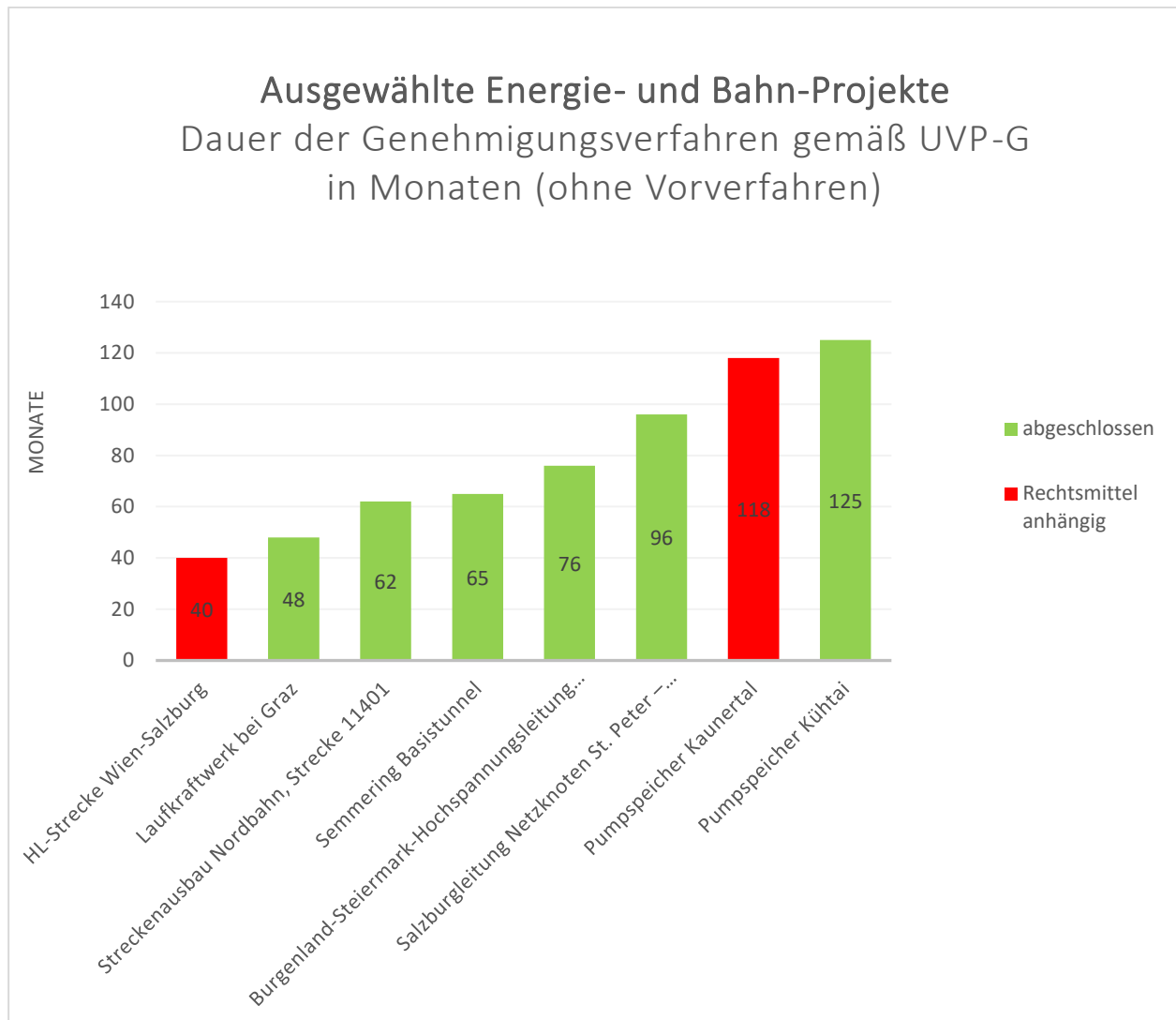
Bestandsneubau Wasserkraftwerk Stadl Paura:

- Antrag: Dezember 2008
- Genehmigung Juli 2009
- Entscheidung Umweltsenat März 2010
- Entscheidung VwGH März 2011

>> 2 Jahre und 3 Monate



Grafik: WKO Oberösterreich



Quelle: Berechnung anhand der UVP-Datenbank des Umweltbundesamts (Stand 31.05.2022)

„Mit der angestrebten Novelle des Gesetzes wird nun endlich ein klarer Rahmen für Antragsteller geschaffen, der die Rechte wahrt, jedoch Verzögerungen - wie bei den beschriebenen Projekten - verhindert. Darüber hinaus werden wichtige Anpassungen getätigt, die für mehr Hausverstand und digitale Möglichkeiten sorgen“, begrüßt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner die Aufnahme konkreter Forderungen des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich im Begutachtungsentwurf der Novelle.

- **Verfahrensverzögerung verhindern**: Die Änderung bringt einen geregelten Ablauf im Bereich der Beschwerden, der ein sukzessives Nachschieben von Beschwerdegründen im Verfahren vor dem BVwG ausschließen soll.

- **Hausverstand:**
 - Das Einfrieren des Standes der Technik zu Verfahrensbeginn ermöglicht große Zeitgewinne im Verfahren.
 - Änderungen, die keine Veränderung bei den Immissionen zur Folge haben, sollen erleichtert genehmigt werden
 - Bei Genehmigungsentscheidungen soll künftig ein realistisches Szenario – nicht mehr das worst-case-Szenario angenommen werden. Das soll überschießende Auflagen verhindern.

- **Digitalisierung:** Ermöglicht virtuelle und hybride Verhandlungen und schafft Effizienzgewinne durch Digitalisierung.

- **Service-Orientierung:** Zeit- und Kostenersparnis im Vorverfahren, indem von der Behörde Grundlagendaten zur Verfügung gestellt werden, welche bislang vom Projektwerber erarbeitet werden mussten.

„Diesen positiven Veränderungen der Novelle stehen leider wieder aufwändige neue Genehmigungskriterien gegenüber, die einen Hemmschuh für die angesprochenen Verbesserungen darstellen“, kritisiert Wirtschafts- und Raumordnungs-Landesrat Markus Achleitner und verweist auf das Beispiel des Flächenverbrauchs als neues Genehmigungskriterium.

Keine neuen Genehmigungskriterien

Flächenverbrauch als neues Genehmigungskriterium - ohne die genauen Beurteilungskriterien zu kennen – birgt die Gefahr, die Verfahren wieder deutlich zu verlängern.

„Als Raumordnungs-Landesrat ist mir ein sorgsamer Umgang mit der Ressource Boden ein großes Anliegen. Das lässt sich in der Raumordnungsstrategie und im Raumordnungsgesetz deutlich erkennen. Hier wird auch dieses Thema klar geregelt. Einen eigenen – und noch dazu relativ vage beschriebenen – Genehmigungstatbestand im Rahmen des UVP-Verfahrens brauchen wir jedoch nicht“, betont der Raumordnungs-Landesrat.

„Neue und aufwändige Genehmigungskriterien dürfen nicht wieder für Endlosverfahren sorgen und die positiven Aspekte der Novelle ad absurdum führen“, sieht Wirtschafts- und Raumordnungs-Landesrat Markus Achleitner die neuen Kriterien im Begutachtungsentwurf kritisch.

„Die aktuelle Situation gibt Anlass zur Sorge und die Präventionsmaßnahmen im Bereich der Energieversorgung und -sicherheit laufen in Oberösterreich auf Hochtouren. Gerade Energiesparen ist in dieser Situation in allen Bereichen - von den Privathaushalten, über die Unternehmen bis hin zum öffentlichen Bereich - eine Pflichtaufgabe die wir alle jetzt zu erfüllen haben. Auch den Ausbau der erneuerbaren Energie wollen wir mit voller Kraft weiterführen - gerade hier erleben wir im Moment einen großen Boom. Ich bitte die Landsleute mit uns gemeinsam an einem Strang zu ziehen und besonders sorgsam mit der Ressource Energie umzugehen um mögliche negative Auswirkungen hintanzuhalten. Getreu der Weisheit: Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, zieht Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner Bilanz über die heutige Sitzung des Energielenkungsbeirates.

Dr. Wolfgang URBANTSCHITSCH, Vorstand E-Control:

Vom 11. bis 21. Juni 2022 haben auf der Nord Stream 1 geplante Wartungsarbeiten stattgefunden. Am Donnerstag, 21. Juli 2022 ist wieder Gas über diese Leitung nach Europa und somit auch nach Österreich geflossen.

Nachdem es in den letzten Tagen zu Lieferungen, die in etwa auf dem Niveau von vor Wartungsbeginn (11. Juli) lagen, gekommen ist (rund 40 Prozent Auslastung der Kapazität), hat es nun Ankündigungen der Gazprom gegeben, die Gasflüsse über die Nord Stream 1 ab dem morgigen Mittwoch, 27. Juli neuerlich zu kürzen. Angekündigt wurde, dass ab morgen der Gasfluss über die Nord Stream 1 auf 20 Prozent der technischen Kapazität reduziert werden soll. Das ist die Hälfte dessen, was vor Wartungsbeginn geflossen ist.

Die anderen Gasflüsse sind im Augenblick weitgehend konstant.

Wie sich die neuerliche Reduktion bei der Nord Stream 1 auf das geplante österreichische Einspeicherziel auswirkt, kann aus heutiger Sicht nicht definitiv gesagt werden. Nachdem Österreich zu einem Großteil über die Ukraineroute mit Gas versorgt wird, müssen die Flüsse nach Österreich weiterhin genau beobachtet werden. Auch während des völligen Stillstands der Pipeline wurde in die heimischen Gasspeicher zwar eingespeichert, aber nur in sehr geringem Ausmaß.

Der aktuelle Speicherstand (letzten verfügbare Daten sind vom Sonntag) liegt derzeit bei 48,95 TWh (51,25 Prozent der Speicherkapazitäten). Der Speicher der OMV ist derzeit bereits zu knapp 81 Prozent gefüllt, jener der RAG zu knapp 74 Prozent.

Das bedeutet in Summe, die aktuelle Gasversorgung in Österreich ist derzeit gesichert. Der tägliche Endkundenverbrauch kann durch die Importe und die Eigenerzeugung derzeit gedeckt werden.